WELDING!—BRAZING!—CUTTING!
Broken machinery or auto parts of all kinds repaired by Oxy-Acetyline Process.
DETROIT SAW & BRAZING WORKS,
12 West Atwater Street, Detroit, Mich.

Magneto Repairing
STARTING, LIGHTING AND IGNITION
Guaranteed work at prices you'll be glad to pay.
24-hour Out-of-Town Service
DETROIT MAGNETO EXCHANGE
97 West Adams, Detroit.
Members Michigan Garage Owners' Association

Used Cars

WE SELL FOR YOU OR TO YOU

And every time we make a sale we satisfy 3 people, the buyer, the seller and ourselves.

Just drive your car in if you want quick action. We demonstrate, sell and hand you the money.

Now is the Time to Buy

And here is Detroit's Reliable Used Car Auto-Exchange. Any standard make—every car guaranteed.

Detroit Auto Exchange

17 Willis Ave., A Few Steps West of Woodward Ave., Detroit.

We will save you hundreds of dollars on used cars.

See Our New Display Room For **USED CARS**

THE GREATEST USED CAR SHOW IN DETROIT

$875 Paige 6-46 seven-passenger; oversize tires in good condition; upholstery fine; complete equipment; mechanically correct. We will paint this car any color you wish.

$250 1915 Saxon Roadster. We have two of these, one equipped with starter and lights at $325. Both are in especially good mechanical order.

$475 Paige 25 touring; roomy five passenger car; weighs only 2,350 pounds; not too heavy for business use, yet large and powerful for touring; no easier riding car built.

$395 Studebaker touring; 5; 7 passenger capacity; fine upholstering; complete equipment; starter and electric lights, of course.

$275 Krit touring; just overhauled and repainted; looks and runs like a new car.

$495 Cole touring car, 51 H. P.; Northway motor; Warner transmission; cork insert disc clutch; Timken axles; luxurious upholstery; Delco starting and lighting; absolutely perfect in every regard; painted special silver gray; nearly new tires; extra tire; exceptional.

$500 Studebaker Coupe; newly painted and overhauled; big oversize tires, nearly new; luxurious Turkish upholstery; four passenger capacity; priced much below its value.

$300 Imperial touring; one of the most powerful four-cylinder cars made; well equipped and with good tires. Has an actual service value of over $500.

$695 Hudson 6-54 touring; has a practically new schindler top, also summer top; upholstered in dark tan leather, car painted dark maroon; O. K. mechanically. A fine, powerful, good appearing car.

And Twenty Others
Come Early for Best Selection
Prices From $100 Up.

WETMORE-QUINN CO.
279 JEFFERSON AVE., DETROIT.
Between Brush and Beaubien Sts. Cadillac 366.

P. S.—We are distributors for Paige and Saxon cars—possibly your territory is unoccupied. Write us regarding agency if interested.

IS YOUR DAUGHTER

to be married in June? If so, you surely do not want to wait until the last minute to place your order for those engraved invitations or announcements. Send us your order now and avoid all worry about getting them on time. We maintain one of the most complete engraving plants in the country and you can rest assured the work will be of the highest quality and in good form.

Phone Main 5246.

GREGORY MAYER & THOM CO.
STATIONERY—PRINTING—BLANK BOOKS
LOOSE LEAF DEVICES—OFFICE FURNITURE
CADILLAC SQUARE DETROIT, MICH.

Vom Schauplatze des europäischen Völkerkrieges.

Obgleich es auch in den letzten Wochen an entscheidenden Schlachten zu Wasser oder zu Lande gefehlt hat, so war je doch an Ereignissen, die aufklärend wirkten, sehr reich. In dieser Beziehung muß an erster Stelle das Erscheinen russischer Truppen auf französischem Boden und, auf politischem Gebiete, der Kampf um die allgemeine Wehrpflicht in England genannt werden. Beide Ereignisse und die Kämpfe um Verdun gehören keineswegs unter die Rubrik der zusammenhanglosen Tagesereignisse. Das Erscheinen der Russen in Frankreich dürfte fürs erste jeder militärischen Wichtigkeit entbehren, da die Umstände dagegen sprechen, daß es sich um große Massen, die man nach Divisionen oder gar Armeekorps berechnen müßte, handelt. Es nimmt schon einen recht großen Dampfer, um 2000 Soldaten nebst Waffen unterzubringen, und es war keine kurze Reise, ganz gleich ob sie von Wladiwostok, Asien, oder von Archangel im hohen Norden, angetreten wurde. Sie mußte mehrere Wochen in Anspruch nehmen. Eine mehrwöchige Reise würde es unter keinen Umständen zulassen, daß die Leute auf einen allzu engen Raum zusammengepfercht werden und für die Nahrungsmittel muß gleichfalls eine große Menge Raum gelassen werden. Um größere Massen zu transportieren, hätte man einer ganzen Flotte von Schiffen bedürft, die auf ihren Fahrten durch die Weltmeere unbedingt Aufsehen erregt hätte. Nachrichten darüber wären längst bekannt geworden.

Was ferner gegen größere Verbände spricht, ist nicht allein die Tatsache, daß die Ankunft der Russen bekannt gemacht wurde, sondern, daß sie mit solchem Gepränge bekannt gemacht wurde. Die Heranbringung von Verstärkungen wird sonst immer als großes militärisches Geheimnis betrachtet. Die Verlängerung der englischen Front und die daraus folgende Möglichkeit für die Franzosen, ihre Verdun-Armee zu verstärken, wurde erst drei Wochen nach der vollendeten Tatsache bekannt, und es kann auch in diesem Fall kein anderer Grund zur Veröffentlichung vorliegen, als dem französischen Volke Mut einzuflößen und auf das neutrale Ausland Eindruck zu machen.

Der Eindruck wurde noch verschärft durch eine Verteilung des französischen Widerstandes bei Verdun, wie um anzudeuten, daß die Ankunft der Russen schon sofort beobend auf das französische Heer bewirkt habe.

Andererseits kann man sich der Vermutung nicht entziehen, daß die französischen Führer eine Verstärkung, ganz gleich woher sie kam, für absolut notwendig hielten. Wir wissen aus den Berichten des deutschen Generalstabes, daß die Franzosen schon vor einigen Wochen bei Verdun ihre jüngsten Jahrgänge in den Kampf bei Verdun warfen; wir wissen, daß die Engländer sich zu einer Frontverlängerung bequemen mußten. Dazu kommt jetzt die theatralische Begrüßung der russischen Soldaten durch die ganze französische Staatsmaschinerie und Presse. Alles Anzeichen für den kommenden und in Frankreich ängstlich befürchteten militärischen Zusammenbruch.

Während Frankreich sich im Kampfe bei Verdun zwecklos verblutet, wütet im englischen Parlament der politische Kampf weiter. Es ist der alte Kampf um die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht. Asquith hat einen Kompromiß vorgeschlagen, einen Ausgleich zwischen den Gegnern und Anhängern der allgemeinen Wehrpflicht. Worin dieser besteht, ist unklar, da die Sitzungen geheim sind. In dieser Beziehung wirken die Vorkehrungen, die England getroffen hat, um die Sitzungen auch wirklich zu geheimen Sitzungen zu machen, äußerst belehrend. Die Regierung erließ nämlich eine äußerst scharfe Warnung an die Parlamentarier, kein Sterbenswörtchen von dem zu verraten, was in diesen Geheimsitzungen besprochen werde. Selbst, oder besser vor allen Dingen, die lieben Verbündeten sollen nichts davon erfahren. Sie warten schon lange vergebens darauf, daß England seinen Teil am Blutpreis bezahle.

Die Russen haben Trapezunt, die türkische Hafenstadt am Schwarzen Meer, eingenommen. Ihre Flotte, die stärker ist als die er Türken, hat dies möglich gemacht. Die Einnahme der Stadt hat insofern für die Russen strategischen Wert, als sie ihre Etappenlinien verkürzt. Ob sie in der Lage sein werden, den letzten Erfolg auszunutzen und an der Küste entlang vorzurücken, ist fraglich. Ihre Front hat schon jetzt eine Ausdehnung erhalten, die auf jedem andern Terrain eine strategische Unmöglichkeit wäre. Ihre Nachteile dürften sich auch bald in diesem Gebiete geltend machen.

Sehr lebhaft geht es an der Irak-Front zu, wo die Engländer ebenso verzweifelte wie vergebliche Versuche machen, die in Kut-el-Amara eingeschlossene Armee des Generals Townshend zu entsetzen. Die großen Anstrengungen der Engländer in dieser Beziehung reden eine deutliche Sprache. Sie sagen, daß Townshends Armee in der größten Gefahr ist. Die Meldung der Türken, daß schon jetzt Not in Kut-el-Amara herrscht, ist nur eine Bekräftigung dieser Sprache.

Die Gefahr der Munitions-Auslieferung.

Die „Gefahr der Munitions-Auslieferung" bespricht Prof. Dr. W. C. Alpers, der Vorsitzende der „American Pharmaceutical Association", in einem Artikel, worin er u. a. folgendes sagt: Der Widerstand gegen die Ausfuhr von Waffen und Munition wird den Deutschen als Verbrechen angerechnet. Ich halte es vielmehr für eine patriotische Pflicht, und jeder unvoreingenommene Amerikaner wird mit mir übereinstimmen. Die größte Gefahr, welcher dieser Schacher notwendigerweise herbeiführen muß, liegt in der furchtbaren Veränderung, welche in der Auffassung der Grundbegriffe der Rechtlichkeit und Brüderliebe eintritt. Jedermann, vom reichsten Kapitalisten bis zum ärmsten Arbeiter in den Munitionsfabriken, wünscht ja jetzt eine möglichst lange Dauer dieses schauerlichen Kriegs, den je länger sie einander töten, um so mehr Arbeit und um so mehr Profit. Jeder Tropfen Bluts, der auf den Schlachtfeldern Frankreichs, Rußlands und Serbiens vergossen wird, schreit um mehr Granaten; die Tränen der Witwen werden in den Augen dieser Millionäre zu Diamanten; da jede Träne ein neues Geschoß erheischt. Härter als das Herz des grausamsten Soldaten wird das Herz dieser Fabrikanten; der erstere kann einen oder einige töten, während der Kapitalist sich weidet an dem Bewußtsein, das Werkzeug zur Tötung Tausender zu sein. Läge es in der Macht dieser reichen Leute, den Krieg zu verlängern, gewiß würden sie es tun; tatsächlich haben sie es schon getan, indem sie den Engländern 500 Millionen gesendet haben. . . . Wahrlich, sind die Ideale der Gründer, dieser Republik nicht ganz tot, so sollten alle guten Menschen aufstehen in einmütiger Protest."

Der Tauchboot-Krieg.

Das deutsche Volk will einen mit rücksichtsloser Schärfe geführten Tauchbootkrieg, und wer wird ihm das verwehren? Auf der andern Seite wird darauf hingewiesen, daß, wenn es zum Abbruch der diplomatischen Beziehungen kommen sollte, die Vereinigten Staaten den Alliierten große Summen Geldes zur Verfügung stellen könnten, was den Krieg bedeutend in die Länge ziehen würde. Aber noch weiter sei zu bedenken, daß Deutschland nach dem Frieden sich nur erholen könne, indem es Gold aus den Ver. Staaten zieht, was zur Wiederherstellung eines Außenhandels, der Deutschlands Lebensnerv bildet, unerläßlich sei und es stehe zu befürchten, daß nach einem Kriege mit anderem Lande dieses alles tun werde, um den deutschen Handel nicht aufkommen zu lassen. Speziell wird daran erinnert, daß die alliierten Mächte nach dem Kriege einen Boykottkrieg gegen Deutschland eröffnen wollen und es wäre für letzteres eine mißliche Sache, wenn die Ver. Staaten als Bundesgenossen nach dem Kriege verblieben.

U. S. und die Hoffnungen der Alliierten.

Von italienischer Seite ist an die Vereinigten Staaten bereits die Einladung zur Beteiligung an der demnächstige Pariser Wirtschaftskonferenz der Entente ergangen. Daß dabei eilig, aber gerade dies sollte unsere Staatsmänner mit und ohne Anführungszeichen stutzig machen. So verblendet ist kein Amerikaner, daß er sich von den gemeinsamen wirtschaftlichen Zukunftsplänen der Alliierten, die auf eine ökonomische Fortsetzung des Krieges hinauslaufen für Amerika Vorteile versprechen sollte. In jener Konferenz wird derselbe Egoismus zu Tische sitzen, der den Weltkrieg herbeiführte und in derselben Rangordnung: England obenan.

Holland macht Briten den Standpunkt klar.

Berlin. Die deutschen Dampfer, die vor kurzem in portugiesischen Häfen beschlagnahmt wurden, ehe die Kriegserklärung zwischen beiden Ländern erfolgt war, werden in holländischen Häfen nicht einlaufen dürfen. Zu dieser Entscheidung gelangte ein Komitee holländischer Marineoffiziere u. Sachverständiger in Fragen des internationalen Rechts nach einer eingehenden Prüfung des Falles.

PATROL DRIVES SAILORS MAD

Letter From a British Tar in the Atlantic Blockade Makes Pathetic Reading.

The peril, hardship, cold and loneliness that has driven mad some of the tars who man the British blockade fleet outside the three-mile limit off our Atlantic coast, has been written of by an Englishman riding "The Tides of Barnegat" aboard the Sydney, to an old mate in this city. This is the same Sydney that ran the notorious German raider Emden ashore on an Indian ocean island and shot her to bits. The Sydney recently has been transferred to the Atlantic blockade fleet. The letter says in part:

"Dear Jerry: It looks as though we were to spend another Christmas on the briny deep. It has been terribly cold out here and we have had a hard time of it. The other night we ran short of coal and had to shoot down to Bermuda.

"Jerry, of all the places God ever made, Barnegat, or whatever they call it, is the worst. If it ain't blowing it's snowing or raining, and there is a continual swell running that keeps your insides snug against your main companionway for days at a stretch.

"Give me the life of the North sea, chasing perrys (submarine periscopes). You could get a bit of a thrill doing that—and it was worth while getting hit. Out here you might as well be on a training ship. The men are mostly sickly and you can't exactly call them happy. They have nothing to think of except the arrival of the cutter with papers and letters. Lord save us from another job like this.

"I heard some of the boys in the Caronia (former Cunard liner, now converted cruiser) went crazy, and I don't blame them a bit. A lot of us will be going the same way before long. We are looking for the cutter today and expect to get a supply of fresh greens. But she'll smash herself to pieces against our side, I suppose, and lose everything. That's what happened last time. The bloody pilot must have been a tram conductor in Putney.

"We lost a man over the side who was reaching for a sack of lettuce or something. God! He shot down between us and the rotten little tug so quick that there was no chance to save him. He was a young fellow, too, and had a mother living in Fulham Palace road, Hammersmith."

Fountains in France.

Who is responsible for the dry fountain? asks the London Chronicle. A correspondent cites a case from Groombridge, in Sussex. Just before you enter that picturesque town you see a fountain, with a seat, a horse-trough and even a dog's drinking place. Alas! never once, on several visits, could I get a draft of water from it, though the drinking cup remained to testify to its one-time beneficence to thirsty wayfarers.

They do these things so much better in France. You will find few French villages without a public fountain, a fountain, moreover, that is often a work of art. What English villages do you recall where a free draft of water is available? Should you desire such, you must summon up enough courage to ask at a cottage door, to be confounded, probably, with that nuisance of rural life, the tramp. Externally, we English take water liberally enough; internally, we seem agreed to boycott it.

Woman Letter Carriers in Saxony.

Since the war broke out almost two-thirds of the Saxon postal employees have been called to the colors. Lately the mail service became so crippled that the authorities found themselves compelled to suspend the civil service laws and to follow the example of Prussia and other states by employing women as mail carriers.

Leipzig and Dresden already have one hundred female "postmen." Most of them are widows or daughters of post office employees who were killed in the different theaters of war. Three of the women act as drivers of large auto mailtrucks.

Worth the Story.

The story is the rock-bound foundation of the scenario structure. This fact has been repeatedly asserted by all authoritative writers on photoplay plotting, and yet many and varied authorities seemingly are just finding out this fact. They treat a common-sense proposition as something strange and something startling. Without a good plot, a good story, the motion-picture production amounts to little. There may be excellent acting, there may be stars exploited, there may be beautiful settings and beautiful photograph, but nevertheless the audience will be doomed to disappointment. There must be continuity, interest, suspense, something interesting at the beginning to excite and hold interest, and something at the ending to give satisfaction and to touch the heart. The story, and not the play, is the real thing!

Detroit Theatres

OPERA HOUSE

Maude Adams will be presented in "The Little Minister" at the Detroit Opera House during the week commencing May 8th, by Charles Frohman.

This announcement will receive a hearty welcome by hundreds of folks in this section who have heard of the achievements of this famed actress but have never had the opportunity of seeing her and this same spirit of welcome will be shared by many of those who have seen her.

"The Little Minister" is a charming Scottish play and is the product of a gifted Scotchman, well known to everyone, James Mathew Barrie.

Mail orders are now being accepted. There will be matinees on Wednesday and Saturday.

"The Birth of a Nation" considered the greatest of all film productions, will be presented at the Detroit Opera House the week of May 15th. Make your arrangements early as seats will be at a premium.

TEMPLE.

The bill at the Temple for the week of May 8th, is full of laughs as a sugar maple is of sap. Walter C. Kelly, "The Virginia Judge" whose popularity is International, heads the bill and he alone is well worth the trip to see and hear. Mack & Walker in a "Pair of Tickets" present a pleasing new comedy; also Spain's foremost dancer, Eduardo and Eliza Ocino; Hawthorne and Inglis, in "A Fool There Is," direct from Brazil where the nuts grow; James Kelso and Blanche Leighton; Julia Curtis, The Salon Singers; Wilson and Aubrey and The Temple Movie Review.

GAYETY.

The management of the Gayety theatre, for the week beginning May 8th, have corralled one of the most pleasing productions of the season, "The Follies of the Day." Brimful with comedy, music, good singing and dancing, and pretty girls, and augmented by alluring scenic arrangements, this is to be one of the most attractive offerings of the year.

MONEY SAVED BY BUYING USED CARS NOW.

Few people realize it, but now is the most opportune time of the year to purchase used cars. Most of the big dealers have a complete line—it is near inventory time and they are anxious to convert the cars into money.

This information was given out by a member of the firm of the Wetmore-Quinn Co., the big Paige and Saxon distributing company, with sales rooms at 279 Jefferson avenue east, Detroit. The informant went on to illustrate where only two or three days prior, his company had sold a medium sized touring car recently repainted—equipped with nearly new oversize 33x4 1-2 tires—extra tire—special cushions—electric lights—electric starter and the car absolutely perfect condition all the way through, in fact you could not hear the motor running at a distance of three feet, and this was purchased for $300.00. The same car the middle of June would have sold for $400.00 to $450.00.

The informant went on to mention that the low prices and quality of their new cars (Saxon $390.00 to $515.00—Paige $1,565.00 to $1,295.00) probably brought more used cars to them for exchange than to the ordinary firm.

CORONA
Corona Folding Typewriter. Weighs 6 lbs.; all latest attachments. Indorsed by U. S. government.
CORONA TYPEWRITER SALES CO.
Orpheum Bldg., 17 Lafayette Blvd.,
Dept W., Detroit.

Do Your Eyes See Perfectly?

A. D. JONES
Optician and Optometrist
33 Grand River W., Detroit
Thorough Examination
Correct Glasses
Perfect Vision

GAYETY
Cadillac Square E. Bates St.
J. M. WARD, Manager.
Detroit's Palatial Home of Higher grade burlesque for Ladies and Gentlemen.
WEEK OF MAY 8TH.
"THE FOLLIES OF A DAY"
Matinee Daily. Smoke if you like

REISDORF TRUSSES
Scientifically constructed
Anatomically correct
Master result of rupture study and treatment
Light and easy yet hold securely
Improvement is speedy and certain
Always sold with guarantee of absolute satisfaction.
Reisdorf Trusses are sold and fitted only in Detroit by the Reisdorf Truss Co., 211 Woodward Avenue., 4th floor. Hours, (9 a. m. to 5 p. m.)

USED FORDS
When in the city come and see our fine selection of real good used cars.
Roadster from $190 to $250.00.
Deliveries from $200.00 to $275.00.
Touring Cars 1913, 1914, 1915, from $200.00 to $350.
We have only the best ones.
Don't forget the Number.
SCOTTY, THE FORD MAN
"He Never Sleeps."
815 WOODWARD AVENUE, DETROIT